



Empfehlungen

Empfehlungen der Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz zur Altstadtsanierung in der Stadt Hattingen und den Möglichkeiten des Städtebaulichen Denkmalschutzes

Datum | 3. Juni 2009
Ort | Stadt Hattingen, Arbeitstreffen der Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz

Ausgangssituation

Hattingen behauptet sich als Stadt mit knapp 56.600 Einwohnern am Rande vom Ruhrgebiet mit einem eigenständigen Profil. Bis 1987 war die Stadt hauptsächlich durch die Stahlindustrie geprägt. Danach hat sich ein Strukturwandel zum Dienstleistungsstandort vollzogen.

Rund 150 Fachwerkhäuser innerhalb des historischen Stadtkerns locken über das ganze Jahr verteilt zahlreiche Touristen, insbesondere Fahrradtouristen, in die Stadt. Mit einem qualifizierten Einzelhandelsangebot und einer vielfältigen Gastronomie werden die Touristen vielfach als Übernachtungsgäste gewonnen.

Auch als Wohnstandort nimmt die Beliebtheit von Hattingen kontinuierlich zu. Die Zahl der täglichen Auspendler belegt, dass Hattingen häufig als Standort von Einwohnern gewählt wird, deren Arbeitsplatz sich außerhalb befindet.

Allerdings ist es der Stadt bislang nicht ausreichend gelungen, die Kaufkraft der Einwohner an den Hattinger Einzelhandel zu binden. Die Stadt verzeichnet zurzeit bei einem Kaufkraftindex von 106,2 und 300 Mio. Euro Kaufkraftvolumen nur eine Kaufkraftbindung von 66 %. Die Angebote des nahegelegenen Ruhrgebiets, insbesondere der Städte Essen und Bochum, bewirken einen verstärkten Kaufkraftabfluss.

Um dieser Tendenz entgegen zu wirken und gleichzeitig eine Belebung der Hattinger Innenstadt zu erzielen, wurde das Reschop-Carré mit 11.500 qm Verkaufsfläche realisiert. Durch das neue Zentrum konnten Einzelhandelsketten mit großem Flächenbedarf für die Stadt gewonnen werden. Aber auch kommunale Einrichtungen wie die Stadtbibliothek, die zuvor auf mehrere Gebäude am Rande der Innenstadt verteilt war, konnte an dem neuen Standort untergebracht werden.

Bereits wenige Tage nach der Eröffnung war eine Belebung der Hattinger Innenstadt zu verzeichnen. Und auch die eingesessenen Einzelhändler in der Altstadt von Hattingen begrüßen das neue Einzelhandelsangebot und die Ergänzung der örtlichen Bran-

**Bundestransferstelle
Städtebaulicher
Denkmalschutz**

**c/o complan
Kommunalberatung**
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
+49 (0)331 20151-22 | fax -11
info@complangmbh.de

chen. Vereinzelt machen sich jedoch in den historischen Gebäuden der Altstadt Geschäftsleerstände bemerkbar. Ob dieser Trend durch den neuen Einzelhandelsstandort verstärkt wird, ist aufmerksam zu beobachten.

Empfehlungen

Hattingen weist im Historischen Stadtkern eine gute Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie und Wohnen auf. Dabei ist der Einzelhandel mit einem breiten Sortimentsspektrum aufgestellt. Die Verwaltung steuert die Tendenzen in der Stadtentwicklung mit aktuellen Planungen, Konzepten und Monitoringprozessen und reagiert demnach auf die Aufgaben und Anforderungen in der Stadt mit hoher Kompetenz und Professionalität.

Im weiteren Stadtentwicklungsprozess sollten aus Sicht der Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz folgende Überlegungen zusätzlich berücksichtigt werden:

- Einkaufszentrum Reschop-Carré

Die Belebung der Innenstadt ist seit der Eröffnung des Reschop-Carrés deutlich spürbar. Durch den Einkaufskomplex entwickeln sich möglicherweise auch Perspektiven für das direkte Umfeld, insbesondere für den benachbarten Kaufhauskomplex Hertie, dessen Nutzung in Zukunft ungewiss ist. Die Erreichbarkeit des Reschop-Carrés sowie der Altstadt ist für Fußgänger jedoch noch verbesserungswürdig. Insbesondere der Übergang von der Straßenbahnendhaltestelle zur Stadt bzw. zum Eingangsbereich des Reschop-Carrés über die Fußgängerbrücke ist zu qualifizieren. Eine ebenerdige Querung der Martin-Luther-Straße ggf. mit Ampeln sollte geprüft werden. Darüber hinaus fehlen eine ausreichende Beschilderung zur Altstadt sowie ein umfassendes Wegeleitsystem in der gesamten Innenstadt. Wege und Verbindungen sind neu zu „entdecken“ und aufzuwerten.

Die Expertengruppe begrüßt ausdrücklich die fortlaufende Beobachtung der Einzelhandelsentwicklung durch die Stadt und die etablierten Abstimmungsebenen zwischen Stadt und Einzelhandel. Insbesondere die Arbeitsgemeinschaft der Einzelhändler, welche im 4-Wochen-Rhythmus zusammenkommt, ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger strategischer Beitrag.

- Innenstadt und Historischer Stadtkern

Die Stadt ist darum bemüht, den Bereich um das Rathaus herum aufzuwerten. Angedacht ist die Einrichtung einer Markthalle, doch entsprachen die Konzepte verschiedener Investoren bislang nicht den Anforderungen der Stadt. Nach Auffassung der Expertengruppe sollte die Stadt Hattingen auf weitere Ansiedlungsprojekte verzichten und diesen Bereich der Innenstadt gezielt durch öffentliche Investitionen aufwerten. Die Freiflächen am Rathaus können qualifiziert werden, indem sie zu grünen innerstädtischen Oasen ausgebildet werden. Der Rathauskeller birgt darüber hinaus Potenziale für kulturelle Veranstaltungen und Gastronomie.

Insgesamt ist die weitere Qualifizierung des öffentlichen Raums im Stadtzentrum ein zentrales Aufgabenfeld der Zukunft. Dabei sollte die Zäsur von historischem Kern und ergänzenden Zentrumszonen jeweils klar ablesbar sein. Dies betrifft insbesondere den Bereich der oberen Heggerstraße. Auch auf das Vermeiden von zuviel Möblierung im öffentlichen Raum ist zu achten. Eine sparsame Ausstattung der Freiräume

führt meist zu mehr Qualität im Stadtbild.

- Verknüpfung von Stadt – Ruhr – Landschaftspark Henrichshütte

Die gewerbliche Nachnutzung der Henrichshütte war innerhalb der Stadtverwaltung von Beginn an unstrittig. Die zusätzliche Freizeitnutzung ist jedoch ein hoher Anspruch. Zwar haben Bürgerschaft und Vereine das Ruhrtal als Freizeitraum sehr gut angenommen, doch erschweren die unübersichtlichen Zuwegungen die Erreichbarkeit.

Nach Auffassung der Expertengruppe liegen in der Verknüpfung herausragende Entwicklungspotenziale der Stadt Hattingen. Dies betrifft einerseits die Vernetzung durch attraktive Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer, insbesondere Radtouristen. Hier sind insbesondere die Anbindungen über die Hüttenstraße und Bahnhofstraße in diesem Zusammenhang zu verbessern. Andererseits ist die visuelle Verknüpfung insbesondere die Wiederherstellung der Sichtachsen zu den denkmalgeschützten Industrieanlagen von großer Bedeutung. Mit Hilfe von Baumbeschnitt können Blickbeziehungen gezielt wieder frei gelegt werden.